



**321. Lunchkonzert in der Handelskammer Hamburg
Donnerstag, 10. Oktober 2013, 12.30 Uhr**

Franz Liszt: Ballade Nr. 2 h-Moll

Franz Schubert: Klavierstück D 946 Nr. 2 Es-Dur

Franck-Thomas Link, Klavier

Die h-Moll-Ballade von Franz Liszt entstand 1854 und ist dem Grafen Charles Limange gewidmet. Ihr wird nachgesagt, sie sei nach der Lektüre von Schillers Ballade „Hero und Leander“ entstanden. Man kann in der Komposition keine direkten Verbindungen zum Text finden, wie das bei wirklicher Programmmusik möglich ist – denken wir an den Flusslauf der Moldau bei Smetana oder an den Tanz der Küken bei Mussorgski. Allerdings lassen einige Stellen der h-moll-Ballade durchaus Assoziationen zur genannten Schiller-Ballade zu.

Schiller beschreibt die heimliche Liebe und den Tod zweier Liebender aus der griechischen Mythologie: Hero, eine Aphrodite-Priesterin, und Leander aus Abydos. Von der Meerenge Hellespont getrennt, können die beiden nur allnächtlich zusammenkommen, indem Leander die brausenden Wogen des Hellespont durchschwimmt. Hero weist ihm die Richtung mittels einer Laterne, mit der sie am Ufer auf ihn wartet. In der beschriebenen Nacht wird aber die Laterne vom Sturm gelöscht und Leander verliert im Wasser die Orientierung. Als Hero ihn am nächsten Morgen tot findet, stürzt auch sie sich in den Tod.



„Und mit fliegendem Gewande
Schwingt sie von des Thurmes Rande
In die Meerfluth sich hinab.
Hoch in seinen Fluthenreichen
Wälzt der Gott die heil'gen Leichen,
Und er selber ist ihr Grab.
Und mit seinem Raub zufrieden,
Zieht er freudig fort und gießt
Aus der unerschöpften Urne
Seinen Strom, der ewig fließt.“

Die drei Klavierstücke D 946 wurden erst nach Schuberts Tod veröffentlicht. Sie entstanden in seinem Todesjahr 1828, ebenso wie seine letzte Klaviersonate, die B-Dur Sonate D 960.

Formal sind sie zwar vergleichbar mit den bekannteren Impromptus und den Moments musicaux, inhaltlich ist ihr Anliegen aber ein völlig anderes. Es scheint, als seien diese Stücke eine Vorstudie zur Thematik der B-Dur-Sonate, die sich mit Abschied und einer heiteren Akzeptanz des Todes beschäftigt. Im zweiten Klavierstück kann man sogar eindeutige Melodie-Verwandtschaften zur B-Dur-Sonate nachweisen. Insgesamt bezeugen die drei Stücke, von denen heute nur das zweite gespielt wird, Schuberts Auseinandersetzung mit der Vorahnung seines eigenen Sterbens.

Im genauen Gegensatz zu dem berühmten ersten Klavierstück ist das immer wiederkehrende Hauptelement des zweiten von freundlicher Heiterkeit geprägt, die von den teils dramatischen, teils traurigen Ausbrüchen in den Zwischenspielen zwar bedroht, aber nicht besiegt wird. Im ersten Stück ist der Grundcharakter sehr düster, und anmutige Zwischenspiele kämpfen gegen die Düsternis - ebenso erfolglos wie die dramatisch-traurigen Zwischenspiele im zweiten Stück. Beide Stücke sind quasi ohne „Happy End“, aber im heutigen Konzert spiele ich Ihnen das, bei dem die Heiterkeit siegt.

(Franck-Thomas Link)

Franck-Thomas Link studierte in Frankfurt, Hamburg, Amsterdam und Paris bei Gisela Sott, Yara Bernette, Janine Ourousoff, Naum Grubert und Levente Kende. Er ist Preisträger mehrerer internationaler Wettbewerbe und nahm für verschiedene Rundfunkstationen auf. Seine Konzerttätigkeit als Solist, Kammermusiker und Liedbegleiter führte ihn durch weite Teile Europas, nach Japan und Kanada. Er ist künstlerischer Leiter des Hamburger Kammerkunstvereins und Pianist der Brahms-Solisten Hamburg. Er unterrichtet an der Akademie Hamburg für Musik und Kultur und war Gastdozent an der Napier University, Edinburgh.

Kunst kostet Geld. Der Eintritt zu unseren Lunchkonzerten ist zwar weiterhin frei, wir bitten Sie jedoch herzlich, unsere Konzertreihe mit einer Spende am Ausgang zu unterstützen und damit zu ihrem Erhalt beizutragen. Gerne stellen wir Ihnen eine Spendenquittung aus, wenn Sie Ihren Beitrag auf das Spendenkonto des Hamburger Kammerkunstvereins überweisen: Kontonummer 1280 / 220 557, Hamburger Sparkasse, BLZ 200 505 50.

Werden Sie Mitglied im Hamburger Kammerkunstverein! Als Mitglied haben Sie zu (fast) allen Veranstaltungen freien Eintritt, begegnen hochkarätigen Künstlern an außergewöhnlichen Orten und fördern frische Ideen für eine lebendige Kammermusikszene in Hamburg.

Jahresbeitrag: 30 Euro für Schüler und Studenten, 60 Euro für Einzelpersonen, 90 Euro für Partner und Familien. Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar.

Vorschau:

Donnerstag, 28. November, 12.30 Uhr: Lunchkonzert in der Handelskammer; Johannes Brahms, Sonate für Viola und Klavier op. 120 Nr. 1 f-Moll; Miriam Götting, Viola, Franck-Thomas Link, Klavier; Eintritt frei

Wir danken unseren Sponsoren in der Saison 2013/2014:

